



Donnerstag, 30. September 1943

Nummer 79
Preis 10 Rpf.

Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigen: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 59931. Postcheck-Konto Nr. 1879 Frankfurt am Main. Bankkonto: Nassauische Landesbank, Wiesbaden.

AMTliche TAGESZEITUNG DER NSDAP. FÜR
DIE KREISE WIESBADEN UND UNTERTAUNUS

Bezugspreis: monatlich RM. 2.—, vierteljährlich RM. 5.—, halbjährlich RM. 10.—, jährlich RM. 20.—, einschließlich 20 Rpf. Postzusatzgebühr; zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt u. den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Der Duce Staatsoberhaupt des neuen Italien

Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung zur Bestätigung der Verfassung

Rom, 30. September. Im Augenblick der Übernahme der Funktionen als Chef des neuen republikanisch-faschistischen Staates hat der Duce an die Italiener folgenden Aufruf erlassen:

„Mit der durch den Ministerrat vom 26. September beglückten Erklärung ist der neue republikanisch-faschistische Staat ins Leben getreten, der in der demnächst zu berufenden konstituierenden Nationalversammlung die Bestätigung seiner endgültigen verfassungsmäßigen Funktionen erhalten wird. Bis zu diesen Tagen übernehme ich heute die Pflichten des Oberhauptes des neuen republikanisch-faschistischen Staates.“

Mussolini.

Alle Streitkräfte in der Miliz

Rom, 30. September. Das neue Kabinett fasste nach der Erklärung des Regierungschefs über die politische Lage eine Reihe von Beschlüssen, die u. a. befehlen, daß der Sitz der republikanisch-faschistischen Regierung in eine andere Stadt Italiens in der Nähe des Hauptquartiers verlegt, der Senat, dessen Mitglieder vom König ernannt wurden, aufgelöst und die Marine, Luft- und Heeresstreitkräfte in die faschistische freiwillige Miliz der nationalen Sicherheit aufgenommen werden. Die Verschmelzung der 13 faschistischen Gewerkschaften wird gemäß der Politik der Republikanisch-faschistischen Partei in einen einzigen Verband durchgeführt. Schließlich wird bestimmt, daß die Kommission für die Untersuchung der unzureichenden Bereicherung auf alle Personen ausgedehnt werden soll, die in den letzten 30 Jahren öffentliche Ämter sozialer oder militärischer Natur bekleidet haben.

„Die Aufnahme der Funktionen des Staatsoberhauptes durch Benito Mussolini bedeutet eine neue wichtige Etappe für den Aufbau des republikanisch-faschistischen Italiens. Diese Lösung mußte erwartet werden, seitdem die neu gegründete faschistische Partei sich zur republikanischen Staatsform bekannte und damit wieder am alten Gedankengut des Faschismus anknüpfte. Mussolini war nämlich die Staatslehre Mussolinis in ihren Anfängen getragen von einem unverwundlichen Bekenntnis zur Republik. Sie knüpfte damit an glänzende Zeiten des alten Rom an, an die Zeiten, da Rom die römische Welt beherrschte, die die beherrschende Rolle im Mittelmeerraum erlangte und den Kern des Imperiums eroberte. Später hat der Faschismus den republikanischen Gedanken fallen lassen. Mussolini hatte geglaubt, daß man den völligen Wandel in Italien auch unter Beibehaltung des Königtums vollziehen könne. Das Königtum hat diese Erwartungen bitter enttäuscht. Weder Victor Emmanuel, noch der bisherige Kronprinz Umberto, der ja in der Verdrängung eine führende Rolle spielte, haben erkennen können oder wollen, daß das neue Italien nur durch den Faschismus geschaffen wurde, daß nur Mussolini und der Faschismus den Aufstieg dieses, in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg zerrissenen und von Bürgerkriegen verfolgten Italiens ermöglichte, keinesfalls aber das Haus Savoyen. Mussolini hat das Urteil über diese Monarchie gefällt mit den Worten: „Wenn eine Monarchie ihren Aufgaben nicht nachkommt, verliert sie jede Befähigung“. Damit kommt also der Faschismus wieder, wie der „B.“ dieser Tage schreibt, an den Punkt zurück, an dem er 1922, sich selbst und dem Land zum Unheil, von seiner vorgetriebenen Marschrichtung abwich.“

Kennzeichnend für die Art des Aufbaus dieses neuen Italiens ist die Mitteilung des gegenwärtigen Sekretärs der faschistisch-republikanischen Partei, Pavolini, daß das Gesetz gegen die unzureichende Bereicherung von Männern des öffentlichen Lebens, oder der Staatsverwaltung, unterchiedlos auf alle Amtsträger in der Politik, der Wehrmacht und der Verwaltung Anwendung finden solle. Die peinlichste Sauberkeit in allen Verwaltungszweigen wird damit zum obersten Gesetz gemacht. Die Überführung der italienischen Wehrmacht in die faschistische Miliz zeigt, daß hier etwas Neues geschaffen werden wird, hat doch das Königtum am schlimmsten an der Wehrmacht gesündigt und hier alle Reformen hintertrieben. Es ist eine gewaltige Aufbau-

arbeit, die zu leisten ist. Und Mussolini hat denn auch in seiner Ansprache auf der ersten Sitzung der neuen faschistisch-republikanischen Regierung auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die überwunden werden müssen: Schwierigkeiten, die Italien zum weitesten Teil dem schändlichen Verrat der Badoglio-Clique verdankt.

Dabei zeigt jeder Tag erneut, daß die Verräter auf keinerlei Dank und keine Anerkennung von den Anglo-Amerikanern zu rechnen haben, erklärte doch ein englisches Blatt u. a., daß man erst einmal die Ander ernähren müsse, ehe man an das Badoglio-Italien denken könne. „New York Times“ meint, wenn auch Badoglio-Truppen gegen Deutschland kämpften, so sei doch die Stellung des Badoglio-Italiens „weittragend“. Ja, ehe man dieses Italien als „mit Krieg führen“ anerkennen könne, müsse es seinerseits den Regus als einseitige und wirklichen Kaiser von Abyssinien anerkennen. Nicht einmal der schöne Titel eines Herr-

zogs von Abis Abbede bleibt also dem Verräter Badoglio, der eine moralische Ohrfeige nach der anderen bezieht. Diejenigen, denen er seine Ehre verkauft, zeigen immer offener ihre Verachtung. Wie etwa der bekannte englische Publizist Vernon Bartlett, der in dem Blatt „News Chronicle“ u. a. schreibt: „Man kann sich eines tiefen Gefühls der Demütigung nicht erwehren, wenn man hört, wie ein Mann wie Badoglio, der eine der größten Verräter der Geschichte beging, dafür gelobt wird“. Bartlett warnt seine Landsleute davor, sich auf allzu enge Beziehungen zu einem solchen Top, wie Badoglio, einzulassen. „Von Leuten wie Darlan und Badoglio können wir nichts Gutes erwarten“, schreibt er. „Ich bezweifle, ob man mit ihnen eine wirklich erfolgreiche Politik gegenüber den Völkern Europas betreiben kann. Lieber werden sich die Staaten Kontinental-Europas in die Arme der Sowjetunion werfen, als an unsere Brust, wenn wir nichts anderes aufzuweisen haben als solche Männer.“

Bis zum Triumph unserer gerechten Sache

Telegrammwechsel zwischen dem Führer, dem Duce, dem Tenno und Tojo

Berlin, 30. September. Aus Anlaß des dritten Jahrestages des Dreimächtepaktes fand zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern sowie zwischen den Außenministern der verbündeten Nationen ein Telegrammwechsel statt, in dem die Kampfschloffenheit der im Dreierpakt geeinten Staaten zum Ausdruck kommt.

Der Führer an den Duce:

„Duce! Am heutigen dritten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes gedenke ich Ihrer und des um Sie in treuer Ergebenheit geklärten faschistischen Italiens in dem Gefühl herzlichster Verbundenheit und Freundschaft. Es ist meine unerschütterliche Überzeugung, daß, so groß auch die Widerstände sein mögen, der gewaltige Kampf, der um die Freiheit und Zukunft des Lebens der Völker Europas und Ostasiens entbrannt ist, am Ende vom Sieg gekrönt wird. In diesem Sinne sende ich Ihnen, Duce, aus Anlaß des heutigen Tages mit meinen aufrichtigsten Grüßen zugleich meine herzlichsten und warmsten Wünsche für das Glück und die Zukunft eines durch den Faschismus wieder zu einer ehrenvollen Freiheit geführten Italiens.“

Adolf Hitler

Der Duce an den Führer:

„Führer! Ich danke Sie für das Telegramm, das Sie mir aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes, der ein historisches Dokument in der Weltgeschichte und in der unserer Völker darstellt, überlieferten. Trotz der schweren Kräfte, die der Verrat der Dynastie und ihrer Komplizen in Italien hervorgebracht hat, schließe ich mich Ihrer Überzeugung an, daß die angestrebte Plutonifikation beiegt werden und daß dafür der militärische Beitrag der neuen Kräfte, die der Faschismus bereitzustellen gedenkt, nicht fehlen wird. Mit der Kameradschaft, die Sie kennen, erwidere ich Ihre Glückwünsche und Grüße. Ihr Mussolini“

Der Führer an den Tenno:

„Zum heutigen Gedenktage, an dem sich der Abschluß des Dreimächtepaktes zum drittenmal jährt, übermittle ich Eurer Majestät zugleich im Namen des ganzen deutschen Volkes meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Es ist meine feste Überzeugung, daß der unseren Völkern angedrohten Freiheitskampf mit dem Triumph unserer gerechten Sache

enden und damit zu einer glücklichen und sicheren Zukunft unserer Völker führen wird.“

Adolf Hitler

Der Tenno an den Führer:

„Das freundschaftliche Telegramm, das Eurer Excellenz zum dritten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes die Güte hatten mir zu senden, hat mich tief beeindruckt. Ich spreche Ihnen bei diesem Anlaß meine feste Entschlossenheit aus, mit unseren Verbündeten bis zum Endsieg zusammenzuwirken. Hirohito“

Der Führer an den japanischen Ministerpräsidenten Tojo:

„Am dritten Jahrestag des historischen Paktabschlusses, der die Verbundenheit unserer Völker und die Gemeinsamkeit ihrer Ziele in feierlicher Form bezeugt hat, übermittle ich Eurer Excellenz mit meinen aufrichtigsten Grüßen meine besten Wünsche für den weiteren Kampf der ruhmreichen japanischen Waffen. Von dem unerschütterlichen Glauben an den Endsieg in unserem gemeinsamen Kampf durchdrungen, gebe ich dabei zugleich meiner Überzeugung Ausdruck, daß das im Dreierpakt verkörperte Ideal der Schaffung einer neuen und gerechten Weltordnung nach dem erfolgreichen Abschluß dieser weltgeschichtlichen Auseinandersetzung zum Wohle der Völker Europas und Ostasiens seine Verwirklichung finden wird.“

Adolf Hitler

Der japanische Ministerpräsident an den Führer:

„Am dritten Jahrestag des Dreimächtepaktes übermittle ich Eurer Excellenz meine aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Excellenz und tiefe Bewunderung über die ruhmreichen Leistungen der deutschen Soldaten. Die bewährte Tradition und der durch härteste Proben geprüfte Kampfwille unserer beiden Völker überwinden die Feinde. Wir sind fest davon überzeugt, daß in diesem Kriege der Selbstverteidigung und zum Aufbau einer gerechten Weltordnung der Endsieg uns beschieden ist, und wir sind unerschütterlich entschlossen, mit unserer verbündeten deutschen Nation auf das engste zusammenzuarbeiten und den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen.“

General Hideki Tojo

von Ribbentrop an die Außenminister

Der Duce an den Reichsaussenminister:

„Ich danke Ihnen sehr für das Telegramm, das Sie mir zum Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes überlieferten. Dieser Pakt hat unsere drei Völker für Krieg und Frieden vereint, und ich bin mit Ihnen der Überzeugung, daß unsere Sache siegreich sein wird in der Hoffnung, daß die gemeinsamen Interessen geschützt werden und daß Italien seinen Weg in eine bessere Zukunft antreten wird.“

Mussolini

von Ribbentrop an Shigemitsu:

„Am dritten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes übermittle ich Eurer Excellenz meine aufrichtigsten und herzlichsten Grüße. Ich gedenke dabei der ruhmreichen Leistungen unserer verbündeten Truppen gegen den gemeinsamen Feind, die uns die unerschütterliche Überzeugung von dem siegreichen Ausgang unseres Schicksalskampfes und eine glückliche freie Zukunft unserer Völker geben.“

Joachim von Ribbentrop

Shigemitsu an den Reichsaussenminister:

„Indem ich anläßlich des Jahrestages des dreijährigen Bestehens des Dreimächtepaktes Eurer Excellenz meine herzlichsten Glückwünsche übermittle, stelle ich mit überaus großer Genugtuung fest, daß wir inmitten härtester Kämpfe der Selbstverteidigung nahe vor unserem Ziel der Erreichung einer gerechten Weltordnung stehen. Ich möchte am heutigen Tage die Bedeutung der vor kurzem von unseren Regierungen feierlich abgegebenen gemeinsamen Erklärung erneut unterstreichen und gebe der festen Überzeugung Ausdruck, daß die enge Zusammenarbeit zwischen Japan und Deutschland den Endsieg verbürgt.“

Mamoru Shigemitsu

Anerkennung durch Ungarn

Rom, 30. September. Die königlich ungarische Regierung hat am Mittwoch die faschistisch-republikanische Regierung Italiens anerkannt.

Gesicherte Südflanke

Kz. Mit der Konstituierung der faschistisch-republikanischen Regierung ist das düstere Zwischenspiel, das die Badoglio-Claque gab, auch politisch zum Abschluß gekommen, nachdem die militärische Lage schon längst als geklärt angesehen werden konnte. Rückschauend wird uns erst die ganze Gefährlichkeit der Situation, die am 8. September eingetreten war, voll bewußt. Sie hat aber auch, das dürfen wir heute mit Befriedigung feststellen, die hundertprozentige Bereitschaft der deutschen Führung, mit allen Möglichkeiten fertigzuwerden, bewiesen. Gerade die italienischen Ereignisse lassen uns den ungeheuren Unterschied zwischen 1918 und 1943 erkennen. Im vierten Jahre des ersten Weltkrieges hätte ein Schlag, wie der Verrat Badoglios, das unmittelbare Ende eingeleitet. Das damalige kaiserliche Deutschland wäre ihm weder moralisch noch militärisch gewachsen gewesen. Unsere Feinde, die sich von den Weltkriegsvorstellungen nicht zu lösen vermögen, hoffen ja auch, daß die Kapitulation Ita-

Kriegsartikel 4

Wie jeder Krieg, so bringt auch dieser ungezählte Gefahren und Risiken mit sich. Jeder denke daran, daß jede Gefahr und jedes Risiko überwindbar ist, wenn ein großes Volk wie das deutsche mit einer starken und zielbewußten Führung, wie der dieses Krieges, sich mit aller Kraft dagegen stemmt und kein Mittel unversucht läßt, damit fertig zu werden.

Dr. Gorbelt

liens zum Auftakt der Katastrophe würde. Deshalb ihre große Enttäuschung. Mußten sie doch erleben, daß die deutsche Führung auch in den trübsamen Augenblicken die Nerven behielt und so überreichend schnell und umfänglich reagierte, daß die erhofften Resultate des Verrats nicht verwirklicht werden konnten. Darüber hinaus mußte die erlauchte Welt erkennen, daß das „abgeklärte“ Deutschland, wozu die Feindpropaganda immer sprach, über genügend schlagfertige Kräftevermögen verfügte, um die ausfallende italienische Wehrmacht, die in letzter Zeit ja nur noch eine Belastung darstellte, zu ersetzen. Die Feststellungen des Führers, daß wir an allen europäischen Küsten und Fronten an Angriffen des Feindes vorbereitet sind, wurde durch die Tat erhärtet. Moralisch aber erhielt das deutsche Volk aus dem feigen Verrat neuen Auftrieb und die drückenden Kapitulationsbedingungen zeigten nicht nur uns, sondern auch ganz Europa, daß die Einstellung des Kampfes gleichbedeutend mit dem Untergang unseres Volkes, der völligen Verflüssung unseres Kontinentes wäre. Eine Erkenntnis, die unseren Kampfwillen nur noch weiter gehärtet hat.

Die Gefährlichkeit der Situation, die am 8. September eingetreten war, wird uns sofort klar, wenn wir bedenken, daß die italienischen Einheiten, die dem Feind in jeder Weise Vorhubs leisten sollten, an der ganzen Südküste Europas, von Marokko bis Rhodos, standen. Bei einem schnellen Handeln des Gegners hätten unabsehbare Folgen eintreten müssen. Warum der rasche Zugriff ausblieb, ist noch nicht völlig zu übersehen, standen doch den Amerikanern und Engländern genügend Truppen zur Verfügung. Bisher wurden in Subsaharien vom Feind etwa 14 Divisionen eingekesselt, während die 7. USA-Armee auf Sizilien, die 2. USA-Armee in Nordafrika und die 9. und 10. britische Armee im Vorderen Orient nicht in Aktion traten. Bleibt nur die Annahme, daß den Anglo-Amerikanern nicht genügend Schiffsraum zur Verfügung stand, um gleichzeitig und schlagartig derart weitgehende Unternehmungen durchführen zu können. Das ist erst richtig, wenn man sich erinnert, daß der Gegner bereits bei der Landung in Nordafrika einhalb Millionen BRT Schiffsraum durch Verankerung oder Beschädigung verlor. Bei Sizilien bündelte er eine Million und bei Salerno mindestens eine halbe Million ein. Wenn auch nicht alle Schiffe sofort untergingen, so fallen sie doch durch längere Reparaturen vorerst aus. Inzwischen ist es den deutschen Streitkräften gelungen, die gefährdeten Stützpunkte zu sichern. Unter den Augen des Feindes wurde Rhodos besetzt und in den letzten Tagen noch die außerordentlich wichtigen Inseln Kephalonia und Korfu, die für den Schutz Griechenlands und der Straße von Otranto von größter Bedeutung sind, sichergestellt. Nachdem die in Subsaharien kämpfenden Streitkräfte des Generalfeldmarschalls Keitel in 2. zwei Panzerdivisionen, eine Panzergranatierdivision, eine Luftlanddivision sowie die Division Hermann Göring von der Gefahr, abgegriffen zu werden, befreit waren, und auf der Höhe von Salerno ein Sperrriegel über die ganze Breite des italienischen Stiefels errichtet werden konnte, darf die militärische Lage an der Südküste Europas als geklärt und gesichert betrachtet werden. Der Gegner hat zweifellos gewisse taktische Vorteile erzielt, vermochte sie aber genauso so wenig, wie die Bolschewiken an der Ostfront, zu einem großen operativen Erfolg auszubauen. Die Hoffnung, die man in London und Washington hegte, noch in diesem Herbst, wie Churchill angekündigt hatte, die Entscheidung zu erringen, ist damit hinfällig geworden.

Hand in Hand mit der militärischen Sicherung des Südraumes geht eine großartige politische Vereinigung. Sie sieht sofort nach dem Bekanntwerden des Badoglio-Verrates damit ein, daß Kroaten keine völlige Unabhängigkeit erkläre und den von den Italienern befreiten dalmatischen Küstenraum mit Zustimmung Deutschlands zurückgewann. Damit wurde eine langentbehrte Stabilisierung des kroatischen Staatswesens erreicht. Die Annexion der dalmatischen Küste hatte Kroaten verarmt und eine innere Zerrüttung verhindert. Die Klärung dieser Frage wirkt sich auch auf die dort bisher nicht zum Stillstand gekommenen Bandenkämpfe aus, da sich gezeigt hat, daß die serbischen Partisanen, die zum Teil im Golde Englands, zum Teil unter Führung der Bolschewiken stehen, von verräterischen italienischen Offizieren mit Waffen und Munition versorgt wurden. Außerdem konnten sie immer wieder bei italienischen Soldaten, die jeden moralischen Halt verloren hatten, Waf-

Weltanschaulich starkes Soldatentum

Der Gauleiter sprach zu frontbewährten Offizierenwärtinnen

NSG. Frankfurt a. M., 30. September. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger sprach am Mittwochmittag auf einem Offizierswärtinnenlehrgang über die weltanschaulichen Grundlagen des Freiheitskampfes der Nation.

Ausgehend von der geistigen Situation während des ersten Weltkrieges, kennzeichnete der Gauleiter in seiner Rede die Vorteile der einheitlichen weltanschaulichen Ausrichtung des Soldatentums unserer Zeit. Damals, so führte er aus, war der Mangel an einer Idee mit einer konkreten Zielsetzung letztlich die tiefere Ursache der Zerlegung und des dann folgenden Zusammenbruchs. Heute hingegen ist diese Schwäche durch die rastlose Arbeit der Partei restlos überwunden. Nach Jahrhunderten einer geistigen Zerrissenheit unseres Volkes wisse der deutsche Mensch wieder, wofür er lebe und arbeite, wofür er kämpfe und schließlich bereit sei, sein Leben hinzugeben. Diese Stärke, die ihn unbezwingbar mache und jedem Schicksal trohen lasse, habe ihm die nationalsozialistische Weltanschauung vermittelt.

Der Gauleiter entwickelte dann vor seinen Zuhörern, die mit gespanntem Interesse seine Rede verfolgten, den Weg des Führers und seiner Be-

wegung als die Voraussetzung des wiedererstandenen Beherrschens der Nation. Er erläuterte aus der Sicht der nationalsozialistischen Weltanschauung, die es dem deutschen Volke erst ermöglicht habe, die wahren Hintermänner seiner Feinde, nämlich das internationale Weltjudentum mit seinen Weltmachtplänen, zu erkennen, Ursache und Zielsetzung des gegenwärtigen Freiheitskampfes.

Kämpfe Deutschland für sein Lebensrecht, seine Freiheit und eine gerechte Neuordnung der Welt auf der Grundlage ethischer Werte, so liege sich der Feind für ein bolschewistisch-jüdisches Chaos und die Ausbeutung der von ihm bezwungenen Völker auf der Grundlage des Materialismus ein. Durch die Einheit seiner Weltanschauung, so folgerete der Gauleiter zum Schluß seiner Rede, sei dem deutschen Soldaten ebenso wie der Kampffront in der Heimat vom Führer die wichtigste Waffe für die sieghafte Beendigung unseres Freiheitskampfes gegeben worden. Sie werde ihre Stärke darin beweisen, daß die Tapferkeit der Herzen und der Wille unseres Volkes zum Siege durch nichts und von niemandem zu brechen seien.

fen gegen Lebensmittel eintauschen. Nachdem diese Versorgungsmöglichkeiten nicht mehr bestehen, ist die völlige Austottung der Banden nur noch eine Frage der Zeit. Generaloberst Reditsch, der jerbische Ministerpräsident, der kürzlich vom Führer empfangen wurde, kann nun seine mit Erfolg betriebene Aufbauarbeit in Ruhe zu Ende führen. Er hat damit die Fundamente für einen neuen jerbischen Staat, der sich organisch in die europäische Völkergemeinschaft einfügt, gelegt. Auch Albanien, dessen Ministerpräsident nach dem Verrat der Badoglio-Regierung geflüchtet war, hat seine Unabhängigkeit, die von Deutschland anerkannt wurde, erklärt und ist zur Mitarbeit bereit. Gegen Griechenland hat das Reich, worauf mehrfach hingewiesen wurde, ohnehin keine territorialen Ansprüche, so daß alle auf den Südosten drückenden Unruhefaktoren verschwinden.

Die Klärung der politischen Lage auf dem Balkan und im europäischen Südosten wird in der Türkei, worauf Meldungen aus Ankara hinweisen, mit besonderer Befriedigung aufgenommen. War doch für die Türken von jeher der Balkan das Vorfeld der eigenen Sicherheit. In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, daß der letzte Anstoß für den Pakt, den Ankara mit England abschloß, mit der seinerzeitigen Belagerung Albanien durch Italien gegeben wurde. Klare politische Verhältnisse entziehen den Völkern, wie man in Ankara annimmt, jede Möglichkeit einer Intervention. Die Sowjetunion auf dem Balkan aber wäre für die Türkei gleichbedeutend mit einer ständigen Gefahr für die Dardanellen und für den türkischen Staat überhaupt. Es ist deshalb verständlich, daß man die Klärung der politischen Verhältnisse im europäischen Südosten in der türkischen Hauptstadt mit einem Gefühl der Erleichterung aufnimmt. Damit werden die anglo-amerikanischen Spekulationen auf Befestigung der türkischen Neutralität noch ausführlicher als sie bisher schon waren. So hat also auch die politische Bilanz des Badoglio-Verrates mit einem Aktivismus für Deutschland abgeschlossen. Wenn wir auch mit weiteren anglo-amerikanischen Landungen im Mittelmeerraum rechnen müssen, so können wir doch nach den Voraussetzungen, die heute gegeben sind, der Entwicklung mit Ruhe entgegen sehen.

Australiens Wollindustrie in Gefahr

Genf, 30. September. Die Nordamerikaner sind bereits am Werk, die australische Wollindustrie zu zerstören. Ein dunkler Schatten sei über Nacht über die Wollindustrie des Landes gefallen, meldet der Melbourne-Korrespondent des „Daily Express“. Ein Jahrzehnte alter Feind der australischen Wollhandels drohe einzugreifen. Die nordamerikanische Erzeugnisse drängen sich in das Geschäft und machen der australischen Wollschaferei Konkurrenz. Die Amerikaner preisen ihre künstliche Wolle als haltbarer, wärmer und feuchtheitsfester an. Da die Herstellungskosten für die künstliche Wolle verhältnismäßig gering seien, könne die nordamerikanische Industrie für Ketteneinführung Gelder ausgeben. Die australische Wollindustrie gebe sich kaum der Hoffnung hin, daß England nach Kriegsende in der Lage sein werde, den Australiern ihre Woll abzunehmen und auf diese Weise die Wollproduktion zu finanzieren, da es stark verschuldet sei.

Reichsminister Rust 60 Jahre alt

Berlin, 30. September. (Funkmeldung.) Am heutigen Tage vollendet Reichsminister Bernhard Rust, der seit 1934 an der Spitze des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung steht, sein 60. Lebensjahr.

Bernhard Rust wurde am 30. September 1883 in Hannover geboren, wo er das Gymnasium besuchte. Er legte nach dem Studium der Germanistik, Philosophie und klassischen Philologie im Jahre 1908 die Staatsprüfung für das höhere Lehramt ab und diente dann beim Inf.-Regt. 74. Er meldete sich zu Beginn des Weltkrieges freiwillig und ging als Leutnant der Reserve an die Front. Schwer verletzt kehrte er, mit dem Ritterkreuz des Hohenzollern-Hausordens und anderen Kriegsauszeichnungen, als Bataillonsführer aus dem Weltkrieg zurück. Als Student in Hannover fand Rust bereits 1922 den Weg in die politische Bewegung. Als der Führer die nationalsozialistische Bewegung neu aufbaute, stellte sich Rust ihm sofort zur Verfügung. Er hielt dem Führer die ständige Treue in guten und schlechten Tagen und schenkte weder persönliche Verleumdung noch die Verdrängung aus dem Lehramt, um dem Aufstieg der Bewegung zu dienen.

Alois und Michel
ROMAN VON
HANS ERNST
Deutscher Roman-Verlag, Dresden

(7. Fortsetzung)

Die Mutter wachte den Grund dieses kategorischen Reins. Aber sonst niemand im Haus. Daher kam es, daß man den Vater plötzlich nicht mehr recht kennen wollte. Startschmerz in solchen Dingen war man bei ihm nicht gewöhnt. Man versuchte es daher mit einer Lüge. Die Amalie glaubte, wenn der Vater selber läme und klipp und klar anbelangte, dann könnte der Vater doch nicht auf nein lauten.

Und so kam denn der Kramers-Das am Dienstag um die dritte Nachmittagsstunde. Als er vorne bei der Haustür hereintrat, ging der Seehofer zur hinteren Tür hinaus, verließ durch den Stall den Hof und ging ins Dorf.

Der Vater war aber kein so zimperlicher Kerl. Er lachte nur und sagte:

„Nach dir nur das. Einmal wird ich ihn schon dervinden, dein Vater.“

Er kletterte sich hinter die Seehoferin, sagte, daß sie doch einmal nach Markt kommen solle, um sein „Sach“ anzusehen und tat ihr schon wie einem kranken Reh, damit sie den Bauern ankäme.

Das tat sie denn auch. Mitten unter der Woche ging sie, obwohl der Schnee fast knietief lag, nach Markt und machte einen Besuch dort beim Kramers. Der Vater führte sie im ganzen Haus umher, sagte gleich vornhinweg, daß der Stall neu ausgebaut werden müßte, daß dies aber erst geschehen könne nach der Hochzeit.

„Ach so, drum willst die Amalie“, sagte die Seehoferin bitter. „Um ihr Geld es dir zu tun.“

„Dös is net wahr, Seehoferin. Du kennst mich aber nicht. Die Amalie nehm ich auch ohne alles. Und wenn grad alle Strick reihen, dann nimm ich sie auch so. Stallbau'n muß ich halt dann bleiben lassen.“

Der OKW.-Bericht von heute

Erneute Durchbruchversuche abgewiesen

In Süditalien folgt der Feind nur mit schwachen Kräften - Neuer Terrorangriff auf das rheinisch-westfälische Gebiet - Sechs Schiffe mit 42.200 BRT und ein Zerstörer von unseren U-Booten versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 30. September. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Mittelabschnitt des Ausbruchs-Kopfes schickte ein Angriff starker feindlicher Kräfte.

Gegen unsere Abwehrfront im Kampfgebiet von Saporahje führten die Sowjets unter rücksichtslosem Einsatz zahlreicher, neu aufgeführter Divisionen und mit starker Schlachtfliegerunterstützung erneute Durchbruchversuche. Sie wurden überall blutig abgewiesen.

Am mittleren Dnepr setzte der Feind seine Ueberbrückungsversuche an zahlreichen Stellen fort. Ein eigener Gegenangriff warf die Sowjets aus einem Brückenkopf, den sie sich im unübersichtlichen Gelände hatten bilden können.

Im mittleren Frontabschnitt führten unsere Truppen trotz schwieriger Wetter- und Geländebedingungen und unter ständiger Abwehr zum Teil heftiger feindlicher Angriffe die beschlossenen Bewegungen durch.

An der süditalienischen Front folgte der Feind unseren Bewegungen im allgemeinen nur mit schwächeren Kräften. Südlich des Vesuvio stark nachdrängende britische Panzerkräfte wurden zum Stehen gebracht.

Der Führer grüßte die Opfer des Luftterrors

Kranzniederlegung durch den Gauleiter auf der Trauerfeier in Darmstadt

NSG, Darmstadt, 30. September. Die Bevölkerung der vom britischen Luftterror heimgesuchten Stadt Darmstadt nahm am Mittwoch nachmittag mit einer würdigen Trauerfeier Abschied von ihren Gefallenen. Tausende von Volksgenossen hatten sich mit den trauernden Angehörigen auf dem weiten Paradeplatz versammelt, um mit dem Führerkorps der Partei, an dessen Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger erschienen war, und den führenden Vertretern des Staates und der Wehrmacht das Gelübnis abzulegen, das Vermächtnis dieser Opfer zu erfüllen.

Der Leiter des Kreises Darmstadt, Oberbereichsleiter Dr. Schilling, gab der Empfindung der schweigenden Masse Ausdruck, als er den trauernden Hinterbliebenen der Opfer Trost und Anteilnahme mit dem Hinweis aussprach, daß die geschlossene Gemeinschaft unseres Volkes ihnen bei ihrem schweren Leid zur Seite stehe. Diese Gemeinschaft, so führte er aus, kenne nichts anderes, als sich durch Arbeit und Kampf mit allen Kräften für jenes Ziel einzusetzen, für das auch diese Opfer gebracht worden seien, für die Freiheit unseres Volkes. In der Verpflichtung der Opfer sehe sie sich für den Sieg und

In der hinter unserer Front gelegenen Stadt Neapel sind zur Verhinderung feindlicher Landungen die Hafeneinrichtungen nachhaltig zerstört worden. Schwere Maßnahmen gegen ausbleibende kommunistische Unruhen sind ergriffen.

Die Säuberung Norditaliens von kommunistischen und kommunistischen Banden im Raum östlich Görz macht gute Fortschritte. Die Banditen verloren in den letzten Tagen über tausend Tote und mehrere tausend Gefangene.

Britische Bomber flogen in der Nacht zum 30. September in das rheinisch-westfälische Gebiet ein und warfen weit verstreut Bomben auf Wohnviertel mehrerer Orte, vor allem auf Bochum. Einige Kirchen und Krankenhäuser wurden schwer getroffen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge wird zur Zeit noch festgestellt.

Unterseeboote versenkten im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte im Mittelmeer und den feindlichen Nachschubverkehr im Atlantik sechs Schiffe mit 42.200 BRT und einen Zerstörer. Deutsche Seestreitkräfte, Vorstoß von Handels- und Marineflak vernichteten in der Zeit vom 1. bis 30. September 121 Flugzeuge.

An der erfolgreichen Abwehr des gestern gemeldeten Luftangriffs auf den Hafen von Constanza ist rumänische Flakartillerie hervorragend beteiligt gewesen.

damit für eine gerechte Sühne dieser Verbrechen des Feindes an der wehrlosen Zivilbevölkerung ein.

Nach den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger den Kranz des Führers als letzten Gruß an die gemordeten Männer, Frauen und Kinder der Stadt Darmstadt vor einer lobenden Opferhalle nieder. Es folgte die Kranzniederlegung des Vertreters der Wehrmacht und des Oberbürgermeisters. Eine Ehrenpalme und die Lieder der Nation grüßten die jüngsten Opfer der kämpfenden Heimatfront unseres Volkes, die uns unvergessen auf dem weiteren Weg der Bewahrung als Mahnung zu immerwährender Opferbereitschaft begleiten.

Die kommunistische Tendenz in der Verwaltung des von der Unkol verwalteten oder besser gesagt drangsalierten italienischen Gebietes tritt immer deutlicher zu Tage. In Syrien wurde von dieser Körperlichkeit eine Reihe von „Beauten“ ernannt, die in früheren Jahren kommunistischen Soldaten angehört oder sich sonst kommunistisch betätigt hatten.

Verlauf der Kämpfe in Süditalien

Empfindliche Verluste der Anglo-Amerikaner

Berlin, 30. September. (Funkmeldung.) In Süditalien werden die Kampfhandlungen durch anhaltende starke Regenfälle sehr behindert. Während der letzten Tage kam es nur an einigen Stellen zu größeren Gefechten. In Mittelkompanien wurden angreifende britische Infanterie- und Panzerkräfte trotz starker Artillerieunterstützung immer wieder durch die Abwehr der deutschen Truppen auf unvorteilhafte Veränderungen im Frontverlauf eintraten. In den Gebieten des Südpennin dagegen gehen unsere Truppen, vom Feinde unbeeinträchtigt, nach Nordwesten auf vorbereitete Stellungen zurück und bekämpfen dabei nachfolgend die Verlebensverbindungen und andere, dem Feinde wichtige Einrichtungen. Durch die Sprengung der wenigen Straßen in den unwegsamen Gebirgsgegenden wird dem Feinde ein Nachstoßen unmöglich gemacht und sogar ein langames Vorrücken außerordentlich erschwert. Nur an wenigen Stellen besteht daher in diesem Frontabschnitt Gefechtsberührung mit dem Feinde, obwohl die eigenen Bewegungen mit zahlreichen Tausen erfolgen.

Kurze Umschau

Die „Dagbladet“ aus London meldet, daß der Organisator der englischen Luftlandtruppen, Generalmajor G. A. Sappington, an den Verwundungen gestorben ist, die er bei den Operationen im Mittelmeer erhalten hat.

Die Kreuzer aus Genoa meldet, führt der Sarumflak, der sich bei Venetia in den Ganges ergießt, seit Dienstag nach schweren Regenfällen Hochwasser. Die Epte hat sich zerlegt. Auch die Stadt Venetia selbst wurde in Mitleidenschaft gezogen. Rund 50 Häuser sind eingestürzt.

Koolevelt hat vom Kongreß die Bewilligung von weiteren 700 Millionen Dollar für Zwecke der Kriegsmarine im Jahre 1944 gefordert.

Nach GZe gab das Washingtoner Marine-Departement bekannt, daß sich die Verluste der U.S.A.-Marine bisher auf 30.000 Seeleute belaufen.

Nach „Svenska Dagbladet“ haben die Badoglio-Vertreter Bari als vorläufige Hauptstadt ausgerufen.

Nach der Rückkehr von einem mehrwöchigen Besuch in den U.S.A. teilte der brasilianische Kriegsminister Dutra mit, daß die brasilianischen Truppen baldmöglichst an die Front geschickt würden. Man warte nur noch auf die neue Anweisung.

Die englischen Arbeiter verlangen Klarheit

Stockholm, 30. September. Eine Anzahl wilder Streiks in verschiedenen englischen Industrien, wo ungefähr 20.000 Arbeiter in den Ausstand getreten sind, hat die Aufmerksamkeit wieder auf die innerpolitische Front gelenkt, berichten die Londoner Korrespondenten sämtlicher Stockholmer Morgenblätter. Uebereinstimmend wird als Ursache die Unzufriedenheit der britischen Arbeiterschaft mit der unklaren Haltung der Regierung in bezug auf die Nachkriegszeit genannt. Die Arbeiter wollten jetzt endlich wissen, schreibt „Economist“, wie der Frieden aussehen werde. Der Londoner Korrespondent von „Svenska Morgensbladet“ bestätigt ebenfalls, daß das ganze englische Volk im Zusammenhang mit den Streiks die sozialen Friedensfragen diskutiert. Es sei vollständig falsch, die Streiks etwa als Ausdruck des Unwillens gegen das Ausbleiben der zweiten Front zu deuten. Die englischen Arbeiter wünschen Garantien für ein weiteres gutes Auskommen in der Nachkriegszeit zu erhalten.

„Bestürzende Veränderungen“

Genf, 30. September. Lebhaftige Klagen über geringe Bereitwilligkeit der italienischen Zivilbevölkerung in den von den anglo-amerikanischen Truppen besetzten Gebieten werden in einem Sonderkorrespondentenbericht des „Daily Telegraph“ laut. Es falle den britischen Soldaten in wachsendem Maße schwer, mit den „bestürzenden Veränderungen“, die in der Haltung der Italiener in der letzten Woche vor sich gingen, Schritt zu halten. Des weiteren sei in der letzten Zeit eine ablehnende Haltung den Zahlungsmitteln der Engländer und Amerikaner gegenüber festzustellen. Es habe sich jetzt als unmöglich herausgestellt, für das anglo-amerikanische Besatzungsgeleit Ware zu kaufen. In Bari hätten die Italiener den britischen Soldaten nicht einmal Quartiere gestellt.

Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co., KG., Verlagsleiter: Ludwig Altstadt, Hauptschriftleiter: Fritz Günther, stellv. Hauptschriftleiter u. Chef vom Dienst: Karl Krüger, alle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1

gleich darauf ankommen lassen und erhob sich ächzend von seinem Sitz.

Der Ostertag war ein wenig verhangen. Am liebsten hätte es geregnet und früh schon lenkte sich die Dämmerung über das Tal. In den Häusern brannten schon die Kacheln, als der Seehofer die Dorfstraße betrat und sich am Straßenrand die Stiefel blank wuschte vom Lehm der Feldwege, die er gegangen.

Obwohl es sonst nicht seine Art war, sprach er heute jeden Menschen an, der ihm begegnete. Und jedem gab er herzlich ins Gesicht, als luche er zu erlauben, ob hinter den Worten, die gesprochen wurden, nicht die heimliche Genugtuung lauerte, daß er, der reiche Seehofer, genötigt war, den Verber seiner vierten Tochter abzuweisen auf zwei Jahre hinaus. Nein, er bemerkte gar nichts und die Leute waren wie sonst. Er gewann die alte Sicherheit wieder, rüttelte den Hut ein wenig auf links Ohr und keuerte auf den „Anferdrän“ zu.

Es war wie sonst bei den Tarodabenden. Der Seehofer hatte sich wieder vollständig in der Gewalt, war in jedem Wort und jeder Gebärde der Herrenbauer wie zu allen Zeiten.

Aber an diesem Abend geschah etwas sehr Seltsames, etwas, was in den langen Jahren noch nicht geschehen war. Die Wirtin hatte ihren Rundgang gemacht. Der Bauer hatte seinen Kaffee längst hinuntergeschluckt und die Galkübe hatte sich schon geleert bis auf die drei Taroder. Da kam die Wirtin nochmals herein, setzte sich an den Tisch, dem Seehofer gerade gegenüber und ließ von der Kellnerin einen Schoppen Wein bringen.

Wann war das je geschehen?

Der Lehrer gab gerade das letzte Spiel aus und die Wirtin lachte, daß sie ihm den Daumen halten wollte, damit er das Spiel gewinne, weil sie lebe, daß er den ganzen Abend nicht verloren haben müßte. Sie nippte an ihrem Wein und schaute über den Rand des Glases hinweg dem Seehofer mitten ins Gesicht. Nur ein sekundenlanges Aufblitzen in ihren Augen war es, aber den Seehofer verwirrte es dermaßen, daß er auf die Herzog die Schellenack zugab anstatt einen Spaken, und der Lehrer mehr verwundert als befreit den Stiel einzog. (Fortsetzung folgt)

kannst jetzt und die ändert sich net. In zwei Jahr kannst sie haben und eher net.“

Bis dahin hatte die Amalie sich ganz schweigend verhalten, aber nun war das Aufbegehren an ihr. Mit aller Leidenschaftlichkeit legte sie sich der Startschmerz des Vaters in den Weg. Der Bauer zog die Brauen scharf zusammen.

„Hast mit net dein Wort geben, daß d' noch mindestens ein paar Jahr wartest?“

„Dös hast mir abgenötigt, dös Wort und überhaupt hab ich dirs nicht geben können, weil ich damals von einem Mann noch gar nix gewußt hab. Meinst du vielleicht, ich hätte es getan, wenn ich damals den Hasi schon kannt hätte?“

Der Seehofer hatte eine heftige Antwort bereit, doch er verschwieg sie, drehte sich um, schlupfte in seine Toppe und langte nach dem Hut.

„Von mir aus könntest sagen was ihr wollt. Ich hab kein g'lagt und dabei bleib es.“

Nach dem jemand recht daran dachte, ging der Bauer draußen schon über den Hof und verschwand hinter den Wirtschaftsgebäuden.

Er ging geradewegs über die Viehweiden hinaus in den Wald, obwohl es dort noch nicht viel zu sehen gab. Teilweise lag noch Schnee an den Hängen und die Wege waren aufgeweicht und glitschig. Aber der Seehofer war bei den ersten und schonungslosen Reben und Gegenreden in der Stube drinnen noch zur Wirklichkeit geworden. Es war ja ganz klar, daß die Amalie nicht hinausheiraten konnte. Den Hof durfte er nicht mehr belassen. Er fühlte sich auf einmal recht klein und zerklüftet. Am Waldbrand setzte er sich auf einen umgeworfenen Baum und zog den Nacken hoch. Seine immer bewährte Sicherheit verlor sich in dumpfer Trübsaligkeit und schließlich marterte ihn der Gedanke, daß jemand im Dorf davon etwas erfahren könnte. Ärgeres konnte er sich überhaupt nicht vorstellen, als wenn die Leute eines Tages sagen könnten, der Seehofer ist bereits so verschuldet, daß er seine Tochter nicht mehr ausheiraten kann.

Hier konnte dann nur Freiheit helfen. Der erste, der ihm dies sagen würde, dem würde er gleich richtig über den Mund fahren. Ja, er wollte es so-

Die Bäuerin glaubte den Worten des Burischen, der ihr überhaupt vom ersten Augenblick an schon auf gefallen hatte. Und sie tröstete ihn:

„Lach dir nur Zeit, Diale, es wird schon recht werden. Mittendrinn lagst der Vater doch ja.“

Aber dem Seehofer fiel dies gar nicht im Traume ein. Es gab um diese Zeit heftige Auftritte im Seehof, die über alle gemäßigten Grenzen hinausgingen. Und es dauerte gar nicht lange, da wachte am Seehof bald ein jedes den wahren Grund, warum der Bauer seine jüngste Tochter nicht heiraten lassen wollte.

Wo fremde Leute sind, da läßt es sich gar nicht vermeiden, daß ein Gespräch nicht seinen weiteren Weg findet. Bald wachte man es auch im Dorf drinnen und man war sehr erstaunt darüber, denn den Seehofer hatte man für schwerreich gehalten. Aber niemand wagte darum den Seehofer anzusprechen.

Am Ostermontag erschien plötzlich der Kramers-Hias unterwartet auf dem Seehof, so daß der Bauer diesmal nicht mehr durch die Hintertür ausweichen konnte.

Es half auch nichts, irgendeine Szene in Gang zu setzen. Diese Kugelschmerz jagte der Seehofer sofort ein, zumal er erkannte, daß der Hias nicht der Burische war, der sich stillschweigend abzulassen ließ. Er sagte also ruhig und sachlich, daß er die Amalie noch nicht heiraten lassen könne, weil er sie noch zur Arbeit brauche. Gegen ihn, den Hias selbst? Nein, gegen ihn habe er gar nichts und wenn er in zwei Jahren vielleicht wieder dorthin kommen würde, er würde ihm dann die Amalie nicht verweigern.

„Ich möcht jetzt heiraten und net in zwei Jahr“, antwortete der Hias. „Und wenn d'grad meinst, Seehofer, daß du uns einen Prügel zwischen die Füß werfen könntest, dann täusch dich nur net. Wir heiraten halt dann ohne dein Geld und ohne deinen Segen.“

„So? Prohig bist auch noch?“

„Da bin ich gar net prohig, Bauer, aber wenn du es net anders haben willst, kann ich es net ändern.“

„Wie d' meinst“, sagte der Bauer und machte mit der Hand eine abschließende Geste. „Meine Meinung

Oberst a. D. Schmidt 50 Jahre Soldat

Am 1. Oktober begeht der in Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 32, wohnende Oberst a. D. Schmidt sein 50jähriges Dienstjubiläum in voller körperlicher und geistiger Frische. Seine militärische Laufbahn begann am 1. Oktober 1893 im Fußart.-Regt. 10. Der Jubilar war Bataillons-, Regiments- und Brigade-Adjutant und Adjutant bei der Generalinspektion der Fußartillerie. In den Jahren 1914 war er beim Stabe des Generalkommandos des Marinekorps. 1919 kämpfte er im Osten gegen die Bolschewisten und war dann bis 1922 in der Reichswehr beim Ausbildungsstab der Artillerie tätig. Bis zum Ausbruch des jetzigen Krieges führte Oberst Schmidt größere Verbände alter Soldaten, zuletzt den Kreis-Kriegerverband Wiesbaden. Im jetzigen Krieg war Oberst Schmidt in verschiedenen höheren Kommandostellen, zuletzt beim stellv. Gen.-Kdo. XII. WK. im Einlage. Infolge Erreichung der Altersgrenze schied er Mitte 1943 aus dem Heeresdienst aus. In beiden Kriegen erwarb sich Oberst Schmidt hohe militärische Auszeichnungen.

Fortsetzung der Lehre bei Fliegergeschaden?

Als Folge von Fliegergeschaden ist für Lehrlinge die Fortsetzung der Lehre an anderen Handwerksbetrieben notwendig geworden. Die Handwerksführung weist darauf hin, daß der Abschluß neuer Lehrverträge dazu nicht notwendig ist, da die Rückkehr zum alten Lehrmeister offengehalten werden muß. Die Anwendung des Vertragsmusters eignet sich in solchen Fällen zur Fortsetzung des Lehr- oder Anlernverhältnisses.

Entschädigung beim Verlust von Volksgasmasken

Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe angeordnet, daß Volksgasmasken, die durch eine Beheimatung ihrer Sammelstellen nachweisen, daß sie bombenbeschädigt sind und ihre Volksgasmaske durch Feindeinwirkung verloren haben, durch die W.M. Verpflegungstellen kostenlos eine neue Volksgasmaske ausgehändigt erhalten.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 12.45—14 Uhr: Musikalische Charakterstücke zur Vertreibung. — 15.30—16 Uhr: Lieder von Pfitzner und Richard Schöck. — 16—17 Uhr: Sonett. — 17.15—18.30 Uhr: „Ja, wenn die Nacht nicht wär“, zeitgenössische Reigen. — 20.30—21 Uhr: Musikalische Unterhaltung. — 21—22 Uhr: Melodien zwischen ernst und heiter.

Deutschlandsender: 15.30—15.55 Uhr: Volks-tümliche Blasmusik. — 17.15—18.30 Uhr: Senda, Mozart, Beethoven u. a. — 20.15—21 Uhr: Paul Graener-Jakus, 1. Sendung: Bortol, Intermesse und Arie, Wiener Sinfonie, Leitung Dr. Hans Dreyer. — 21—22 Uhr: Aus der Welt des Singels.

NSDAP KREIS WIESBADEN
Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 45
Tel. 59237 • Postfach: Pm. 7360

Beramungstafelender

Der Kreisleiter

Freitag, den 1. Oktober 1943

052. Südwest: 19.15 Uhr Beipredigt der Amis- und Zellenleiter, sowie der Aufstufungsbereitschaftsleiter in der D.G. Geschäftsstelle.

Bann 50, Bund Deutscher Mädel: 19 Uhr auf dem Kleinfriedhof Abnahme für das Verpflegungsbüro. NSDAP-Kameradschaft Wiesbaden: Alle Mitbürger, die im Herbst 1943 bei der Abnahme der Volksgasmasken für die Zeit von 11 bis 13 Uhr im Landeshaus, Zimmer 123, abholen. Hausaufstellung, -weis und -renten.

Prächtige Herbstbilder an der „Platte“

Auf den Spuren des Waldlebens im Taunus - Brunnzeit der Hirsche



Der König der Wälder

Wenn der beginnende Herbst seine Vorboten ausstend und die Nächte kälter werden, wenn das Laub sich zu färben beginnt, tritt der edle Hirsch, der König des deutschen Waldes, in die Brunst. Kalte Mondnächte liebt er besonders, Regen und Wärme sind ihm zur Minnezeit zuwider.

Ich heige an einem sonnigen Nachmittag hinauf zur „Platte“. Das gelbernde Laub verbreitet einen köstlich-herben Geruch. Haher plärrt im Dicht und Kreuzschnäbel „gippen“ über mich hinweg. Ich schiebe mein Rad in eine Nischenbildung und pürsche dann weiter mit Glas und Kamera. Die Wiese unterhalb der „Platte“ war leer, nur ein paar Mistelbröseln stoben schnurrend ab. Am Waldrand finde ich frische Brunstspuren. Lautlos schreite ich weiter. Nur leises Rascheln des Windes, der in den Nadeln flüstert. Ein schwarzes Breden in der Dichtung hemmt meinen Schritt. Nun höre ich deutlich Stangenansprechen. Ich knie zu Boden, und das Glas fängt die Dichtung ab. Ein harter Hirsch zieht vertraut von mir weg. Mit tiefem Japs folgt er nun der Fährte eines schon brunstigen Altitieres.

Aus dem Untertaunuskreis

Einen Entlastungsurlaub von Hollunder führte das Deutsche Frauenwerk Abt. Dosa. Bad Schwalbach durch. Die Kursleiterin erklärte den Teilnehmerinnen in ihrem Vortrag in sehr ausführlicher Weise den Vorgang der Entlastung. Sie wies darauf hin, daß es sehr wichtig sei, auch die Wildbeeren genießbar zu machen. Während der Entlastung wurde ein Kürbisfest und eine Möbrentorte hergestellt und

Der Hirsch sondert sich vor der Brunst vom Rudel ab und wird für kurze Zeit zum Einzelgänger. Erst später, wenn die Kämpfe ausgetragen werden, tritt er zum Rudel und wenn er alle Nebenbuhler abge schlagen hat, wird er Alleinherrscher. Die Natur hat es so eingerichtet, daß immer der Stärkste zur Fortpflanzung kommt, um eine gesunde Nachkommen schaft zu erzielen. Später noch, wenn der Blödhirsch seinen „Harem“ um sich herum hat, muß er höflich auf der Hut sein, von anderen Rudeln abge schlagene Hirsche auf den Schwung zu bringen, und oft geht die Sache schief für ihn aus. In respektvoller Entfernung des Brunsttubels warten immer die schwächeren Hirsche, die sog. „Beihirsche“ auf eine günstige Gelegenheit, um sich der Minne Sold zu holen.

Der Hirsch vor mir verliert sich in der Dichtung, und so pürsche ich weiter. Durch Verbiegungen bahne ich mir einen Weg, Bäume modern als Baum stümpfen, und ein Schwarzspecht lacht über mir in einer Baumkrone. Der Wald weitet sich. Weit da hinten im Martal breiten sich schmale Ortsschaften aus, von Weiden und Wiesen umgeben. Steil geht es abwärts in ein Tal, Birken und einzelne Fichten überstreichen die Böschung. Die letzten Fingerhüte fallen tot zu Boden. Wie drohend ragen Hochfische aus dem Boden und durchs Glas erkenne ich auf einem den Fährer. Richtig hat er das Gewehr über den Knien liegen und sein Bild schweift über den weiten Schlag.

Ich wandere im Tal zurück. Ueber Waldmoor boden geht es. Wie ich auf die Hauptkniele komme, geht mein Blick noch einmal rückwärts in das wundervolle Tal, weiße Wolken überziehen es. Ich fahre mich lange nicht trennen, doch die Sonne lenkt ihre letzten Strahlen aus und so muß ich heimfahren. Von der „Platte“ geht es auf steilem Weg abwärts. An der scharfen Kurve, dort, wo man einen so wunderschönen Rückblick zum Jagdschloß hat und auf die Taunusbergkette gen Westen, da halte ich noch einmal. Unter mir dehnt sich am Berghang ein weites Schlag. Steinbröckeln und Laubdröckeln dringt von unten herauf, und da sehe ich ein ganzes Rudel Rotwild zur Dichtung flüchten. Bortweg das Leitvieh. Es äugt um sich, läßt seine Schutzbefohlen vorbeie, dann erst geht es ein.

Bald wird der edle Geweihter beim Rudel stehen, und wenn sein zorniger Kampfesruf vom Bergwald zurückgeworfen wird und das herbstliche Laub rot wie Feuer glüht, dann ist die richtige Brunstzeit gekommen.

Beglückt fühle ich mich noch heute. Ab und zu reißt der Wind ein mildes Blatt aus einem Baumwipfel. Langsam wirbelt es zu Boden. Wolf Hubmann

geboden. Auch hier wurde gejeigt, wie man mit geringen Mitteln ein gutes Gebäd herstellen kann.

* Panro (Untertaunus). Zur Eröffnung der ersten Reichsfrankensammlung für das NSDAP veranstaltete die hiesige Kindergruppe der NSDAP mit dem Kindergarten im Ortsgruppenbereich fingen einen Werbeauszug. — Das vom hiesigen Turnverein eingerichtete Scheibenschießen hatte zahlreichen Zuspruch. Der Erlös kam dem NSDAP zugute.

Sportnachrichten

Fußballmeisterschaftsspiele 1943/44

Termine der Vorrunde

3. Oktober 1943: 1. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 2. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 3. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 4. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 5. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 6. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 7. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 8. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 9. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 10. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 11. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 12. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 13. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 14. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 15. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 16. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 17. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 18. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 19. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 20. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 21. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 22. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 23. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 24. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 25. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 26. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 27. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 28. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 29. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 30. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 31. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 32. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 33. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 34. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 35. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 36. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 37. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 38. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 39. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 40. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 41. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 42. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 43. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 44. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 45. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 46. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 47. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 48. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 49. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 50. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 51. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 52. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 53. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 54. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 55. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 56. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 57. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 58. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 59. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 60. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 61. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 62. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 63. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 64. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 65. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 66. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 67. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 68. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 69. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 70. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 71. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 72. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 73. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 74. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 75. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 76. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 77. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 78. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 79. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 80. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 81. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 82. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 83. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 84. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 85. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 86. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 87. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 88. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 89. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 90. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 91. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 92. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 93. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 94. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 95. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 96. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 97. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 98. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 99. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 100. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 101. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 102. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 103. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 104. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 105. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 106. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 107. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 108. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 109. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 110. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 111. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 112. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 113. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 114. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 115. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 116. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 117. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 118. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 119. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 120. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 121. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 122. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 123. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 124. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 125. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 126. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 127. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 128. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 129. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 130. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 131. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 132. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 133. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 134. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 135. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 136. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 137. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 138. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 139. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 140. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 141. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 142. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 143. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 144. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 145. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 146. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 147. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 148. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 149. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 150. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 151. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 152. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 153. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 154. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 155. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 156. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 157. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 158. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 159. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 160. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 161. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 162. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 163. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 164. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 165. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 166. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 167. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 168. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 169. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 170. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 171. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 172. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 173. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 174. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 175. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 176. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 177. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 178. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 179. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 180. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 181. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 182. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 183. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 184. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 185. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 186. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 187. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 188. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 189. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 190. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 191. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 192. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 193. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 194. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 195. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 196. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 197. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 198. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 199. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 200. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 201. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 202. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 203. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 204. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 205. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 206. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 207. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 208. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 209. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 210. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 211. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 212. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 213. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 214. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 215. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 216. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 217. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 218. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 219. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 220. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 221. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 222. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 223. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 224. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 225. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 226. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 227. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 228. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 229. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 230. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 231. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 232. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 233. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 234. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 235. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 236. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 237. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 238. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 239. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 240. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 241. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 242. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 243. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 244. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 245. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 246. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 247. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 248. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 249. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 250. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 251. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 252. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 253. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 254. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 255. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 256. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 257. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 258. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 259. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 260. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 261. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 262. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 263. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 264. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 265. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 266. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 267. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 268. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 269. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 270. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 271. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 272. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 273. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 274. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 275. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 276. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 277. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 278. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 279. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 280. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 281. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 282. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 283. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 284. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 285. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 286. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 287. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 288. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 289. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 290. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 291. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 292. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 293. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 294. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 295. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 296. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 297. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 298. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 299. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 300. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 301. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 302. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 303. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 304. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 305. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 306. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 307. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 308. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 309. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 310. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 311. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 312. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 313. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 314. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 315. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 316. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 317. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 318. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 319. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 320. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 321. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 322. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 323. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 324. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 325. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 326. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 327. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 328. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 329. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 330. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 331. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 332. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 333. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 334. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 335. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 336. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 337. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 338. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 339. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 340. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 341. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 342. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 343. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 344. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 345. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 346. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 347. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 348. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 349. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 350. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 351. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 352. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 353. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 354. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 355. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 356. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 357. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 358. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 359. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 360. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 361. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 362. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 363. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 364. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 365. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 366. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 367. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 368. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 369. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 370. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 371. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 372. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 373. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 374. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 375. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 376. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 377. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 378. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 379. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 380. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 381. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 382. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 383. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 384. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 385. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 386. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 387. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 388. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 389. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 390. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 391. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 392. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 393. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 394. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 395. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 396. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 397. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 398. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 399. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 400. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 401. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 402. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 403. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 404. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 405. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 406. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 407. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 408. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 409. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 410. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 411. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 412. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 413. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 414. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 415. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 416. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 417. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 418. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 419. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 420. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 421. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 422. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 423. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 424. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 425. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 426. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 427. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 428. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 429. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 430. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 431. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 432. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 433. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 434. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 435. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 436. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 437. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 438. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 439. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 440. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 441. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 442. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 443. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 444. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 445. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 446. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 447. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 448. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 449. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 450. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 451. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 452. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 453. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 454. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 455. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 456. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 457. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 458. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 459. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 460. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 461. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 462. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 463. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 464. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 465. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 466. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 467. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 468. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 469. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 470. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 471. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 472. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 473. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 474. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 475. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 476. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 477. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 478. 02 Biebrich — RSG. Wiesbaden; 479. 02 Biebrich — RSG.